



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 1989

Ist ein Embryo schon eine Person?

Ferber, Rafael

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-152811>

Newspaper Article

Published Version

Originally published at:

Ferber, Rafael. Ist ein Embryo schon eine Person? In: Neue Zürcher Zeitung, 277, 28 November 1989, 77.

umstritten ist, die Menschenrechte abzusprechen?» und gelangt zu folgender weitreichender Konklusion: «Entweder ist der erwachsene Mensch eine Person, und dann ist auch der Embryo eine Person, oder der Embryo ist keine Person, und dann ist niemand eine Person.» A. Suarez trennt hier nicht zwischen dem Menschsein im Sinne der Zugehörigkeit zu einer bestimmten biologischen Spezies und dem Menschsein im Sinne des Personseins, was wohl basale sprachliche, kognitive und ethische Fähigkeiten einschliesst. Doch auch dann, wenn jedes menschliche Wesen im biologischen Sinne – auch jeder Embryo in vitro – ein menschliches Wesen im personalen Sinne sein sollte, so heisst das noch nicht, dass ihm – dem Embryo in vitro – schon die Menschenrechte zugesprochen werden können, und zwar noch nicht einmal das Recht auf Leben.

Leider macht A. Suarez eine Unterscheidung nicht, die für die Beantwortung seiner Frage erheblich ist, nämlich die zwischen einer *potentiellen* und einer *wirklichen* Person. Zwar ist auch der Embryo eine potentielle Person, das heisst, er wird «unter günstigen Entwicklungsbedingungen» eine wirkliche Person werden. Doch nur auf wirkliche Personen lassen sich die Menschenrechte wie das Recht auf Leben anwenden. Die Argumentation nämlich «Alle wirklichen Personen haben das Recht auf Leben. Also haben alle potentiellen Personen das Recht auf Leben» wäre ein Fehlschluss. Potentielle Personen haben nur ein potentielles Recht auf Leben. Im übrigen hält bereits Aristoteles, der die Unterscheidung zwischen Potentialität und Wirklichkeit einführt, die Abtreibung in gewissen Fällen und zu einem gewissen Zeitpunkt für erlaubt: «... wenn aber Eheleute durch die Beibehaltung noch weiteren Nachwuchs über diese Grenze hinaus erzielen, so muss man diese Leibesfrüchte, bevor Gefühl und Leben in sie kommt, abtreiben. Denn was hier erlaubt ist und was nicht, muss sich nach dem Vorhandensein von Gefühl und Leben [des Embryos] richten.» (Pol. H 16. 1335 b 23–26. Übersetzung R. Rolfes) Um aus dem potentiellen Lebensrecht des Embryos ein tatsächliches Lebensrecht zu machen, bedarf es weiterer Argumente. Solche jedoch können – *pace* Aristoteles – u. a. auch für den Embryo in vitro erbracht werden (vgl. z. B. M. Wreen, «The Possibility of Potentiality» in *Bowling Green Studies in Applied Philosophy*, 8, 1986, p. 137–154). Insofern ist der Tendenz von A. Suarez' Zuschrift zuzustimmen, nicht aber der Argumentation.

R. Ferber (Zürich)

Ist ein Embryo schon eine Person?

In einer interessanten Zuschrift «Die biologische und die personale Identität des menschlichen Embryos» (NZZ, Nr. 259) zu den *Erwägungen des Bundesgerichtes zur Missbrauchsverhütung in der Fortpflanzungsmedizin* (vgl. NZZ Nrn. 226 und 227) stellt A. Suarez folgende Frage: «Kann man aber in einer vernünftigen Rechtsordnung ernsthaft erwägen, einem Wesen [Embryo], dessen Menschsein un-